

Bildungsgeschichte: sie enthält außer bekannten grammatischen Texten u. a. einen der ältesten ma. Bibliothekskataloge (nämlich den der Hofbibliothek Karls d. Gr., vgl. B. Bischoff, in: Karl der Große, Band 2, 57—62), Gedichte aus dem Kreis der Hofschule, Klassiker- und andere Exzerpte, darüber hinaus aber auch Unediertes: Abhandlungen über Grammatik und Metrik und zwei Gedichte. Die Inedita sind von B. Bischoff in der Einleitung (S. 27—38) ausführlich erörtert. Das Original der Handschrift ist an zwei Stellen falsch gebunden, im Faksimile wurde dagegen die ursprüngliche Reihenfolge der Seiten wieder hergestellt, so daß sich die Texte ohne Störung lesen lassen. Von dieser Ende des 8. Jh. geschriebenen Handschrift hatte Ludwig Traube gemeint, man könne über sie ein Buch schreiben (Vorlesungen und Abhandlungen 2, 51 f.) — daß sie nun einem weiteren Publikum vollständig zugänglich gemacht wurde, darf man freudig begrüßen. Einige Seiten der Hs., die kaum mehr lesbar sind, hätten freilich mit den heutigen technischen Mitteln besser reproduziert werden können — die Auffassung des Verlages, daß ein Faksimile nicht besser lesbar sein darf als das Original, ist nicht eben überzeugend. G. S.

M. Hubert, Le vocabulaire de la «punctuation» aux temps médiévaux. Un cas d'incertitude lexicale, *Archivum Latinitatis medii aevi* 38 (1972) S. 57—167, stellt eine Art Kommentar zum „Corpus stigmatologicum minus“ desselben Autors dar, wodurch sich ein Teil der DA 28, 275 vorgebrachten Einwände erledigt. Gezeigt wird an Beispielen die Mehrdeutigkeit der Terminologie für Interpunktionszeichen und Satzteilbezeichnungen, wobei auch auf die Abweichungen von der Theorie im praktischen Gebrauch hingewiesen wird. G. S.

A. de Vogüé, „Viclinas“ = „Vitulinas“. Origine et sens d'un mot difficile de la Règle du Maître, *Revue Bénédictine* 82 (1972) S. 309—310, deutet das letzte Wort des Satzes aus der Regula Magistri: *Oportet fratres caligas habere ferratas viclinas* als *vitulinas*, das durch Synkopierung entstanden sei. D. J.

Waldtraut-Ingeborg Sauer-Geppert, Wörterbuch zum St. Trudperter Hohen Lied. Ein Beitrag zur Sprache der mittelalterlichen Mystik (Quellen und Forschungen zur Sprach- und Kulturgeschichte der germanischen Völker N. F. 50 [174]) Berlin 1972, Walter de Gruyter, XXVIII u. 238 S., DM 72. — Das nach einem Kloster bei Freiburg/Br., dem Fundort der wichtigsten Hs., benannte St. Trudperter Hohe Lied aus dem 12. Jh. gilt als erster mystischer Text in deutscher Sprache. Das vorliegende Verzeichnis will Bedeutung und Gebrauch der Wörter innerhalb dieser frühen mystischen Sprache erhellen und zur Textinterpretation beitragen. So werden bei allen relevanten Wörtern Kontext und lateinische Quellen bzw. Parallelen benannt. Dagegen wird nur selten die neuhochdeutsche Bedeutung angegeben, um „dem Benutzer eine selbständige Einsicht zu vermitteln“ (S. XI). Sollte er trotzdem nach Lexers mittelhochdeutschem Wörterbuch greifen müssen, so wird ihm das dadurch erleichtert, daß die Lemmata nicht in der Schreibung der Quelle, sondern in der normalisierten Form dieses Lexikons erscheinen. Zusätzlich werden Listen der lateinischen Wörter und der Namen gegeben. So führt dieses Wörterverzeichnis weit über das der zugrunde liegenden Ausgabe von Hermann Menhardt (Das St. Trudperter Hohe Lied, 2 Bde., Halle/Saale 1934) hinaus und bildet eine wichtige Vorarbeit zu einem wünschenswerten Wörterbuch der ma. deutschen Mystik. Ulrich Montag

Thesaurus Bonaventurianus I: S. Bonaventure Itinerarium mentis in Deum. De reductione artium ad theologiam. Concordance — Indices, réalisés par